

Freitag, 11. März 2011
Nr. 59

Der Wettstreit der großen und der kleinen Meister

Eindrücke vom fünften Mozart-Konzert der Musikfreunde Kiel mit dem Kammerorchester La Banda Antix aus Luzern

Von Oliver Stenzel

Kiel. Das Programm trägt Züge einer Versuchsanordnung: Ob es die Wiener Komponisten Johann Baptist Vanhal und Carl Ditters von Dittersdorf mit ihren ungleich bekannteren Zeitgenossen Wolfgang Amadeus Mozart und Joseph Haydn aufnehmen können, fragt das Gastorchester La Banda Antix beim 5. Mozart-Konzert der Musikfreunde Kiel und mischt Werke aller vier bunt durcheinander. Durch die gut besuchte Petrus-Kirche tönt am Mittwoch zu-

nächst der erste Satz aus der *Serenade G-Dur KV 525* des Namensgebers der Reihe. Die Ermüdungserscheinungen, die sich bei der viel gespielten *Kleinen Nachtmusik* sonst oft einstellen, bleiben dabei aus. Unter der Leitung von Violinist Igor Karsko zeigt sich das Schweizer Ensemble als ein elegantes Kammerorchester mit Sinn für interpretatorische Konzentration und Klarheit. Zu hören ist ein aufgeräumtes *Allegro* – zügig, aber nicht rasant, der historischen Aufführungspraxis verpflichtet, aber nicht ergeben.

Auch die übrigen Sätze von Mozarts bekanntester Serenade, die La Banda Antix als Zwischengänge serviert, halten das, was der Eröffnungszug verspricht. Das geschlossene Klangbild der Formation beeindruckt ebenso in Vanhals *Divertimento G-Dur*, dessen rasche Sätze das Orchester schön schneidig nimmt, während es in den langsamen einen musikalischen Charme entwickelt, der es durchaus mit dem folgenden Amuse-Gueule aus der *Kleinen Nachtmusik* aufnehmen kann. Zwischen den Unterhaltungs-Musiken, die

den Charakter des Konzerts wesentlich prägen, sticht als Highlight des Abends Dittersdorfs *Konzert für Oboe und Streichorchester G-Dur L. 42* heraus. Mit Andrea Bischoff, der Solo-Oboistin des Luzerner Sinfonieorchesters, tritt hierzu eine angenehm eigenwillige Solistin auf die Bühne. Der Ton ihres Instruments erinnert stellenweise beinahe an ein Sopransaxofon, ihre Exegese des reizvollen Stücks lebt von einer unüberhörbaren Prise Swing. Bischoff gelingt es immer wieder, den Hörer durch ihre hochvitale Durchdrin-

gung des Solo-Parts ins Stauen zu bringen – und erntet erwartbar großen Applaus.

Nach diesem Gipfelpunkt klingt das Konzert mit einer ausgeglichenen Interpretation von Haydns *Divertimento Es-Dur op. 1 Nr. 5 Hob. II:6* und den restlichen Sätzen der *Nachtmusik* aus. Ob sich die vier kombinierten Meister generell auf Augenhöhe begegnen können, darf getrost verneint werden. Doch zumindest im Laufe dieser heiteren Stunde Musik, fielen die Unterschiede einmal nicht ins Gewicht.